

Praktikumsbericht von Lena : 15. Januar 2010 – 02. April 2010

Anfang des Jahres 2010 absolvierte ich ein 3-monatiges Praktikum bei UNCSO (Usakos Needy Children Support Organisation) in Usakos, Namibia. Meine Motivation hierfür war einerseits, dass ich mich sozial engagieren wollte und das besonders durch Arbeit mit Kindern und ich andererseits seit längerem von Afrika fasziniert bin. Ich habe mich für UNCSO entschieden, da mir hier die Möglichkeit gegeben wurde, für 3 Monate zu arbeiten, keine Vermittlungsgebühr genommen wird und das wichtigste Argument, ich bei einer einheimischen Familie wohnen durfte. Im Vorfeld des Praktikums fühlte ich mich sehr gut betreut, von meiner deutschen Ansprechpartnerin Ingrid Pfannkuchen sowie von Marianne Isaaks, meiner Gastmutter und der Gründerin des Projekts. Auch hatte ich die Möglichkeit, mit der zweiten Praktikantin, Kati, im Vorfeld Kontakt aufzunehmen und zukünftige Aktivitäten abzusprechen.



Das Praktikum war eine einmalige Erfahrung, die mich geprägt und verändert hat. Die Kinder im Center sind süß, lieb und nett. Aber sie können auch anstrengend, ungehorsam und faul sein. Es sind einfach lebhaftere Kinder, die zum Teil kaum von ihren Eltern beachtet werden oder nicht von ihnen umsorgt werden können. Es ist wichtig, zu verstehen, dass man in der kurzen Zeit nicht alles ändern kann und man sich über kleine Fortschritte freuen muss. Das bedeutet aber nicht, dass man nichts verändern kann. In meiner Zeit konnte ich besonders bei zwei Kindern eine wunderbare Entwicklung feststellen. Der erste Junge kam gleichzeitig mit mir neu ins Center, ein Erstklässler der sehr schüchtern war und kein Englisch sprach. Als ich ging, war er nicht mehr schüchtern sondern ein aufgeweckter kleiner Junge, der kurze englische Sätze sprechen konnte. Ein anderer Junge war ein Problemfall, er war einerseits sehr faul und andererseits schlug er sehr viel. Eine Zeitlang kümmerte ich mich besonders intensiv um ihn, ich lies ihm nichts durchgehen aber versuchte ihm auch immer deutlich zu machen, das er geliebt und beachtet wird. Auch dieser Junge machte eine positive Verwandlung durch und besonders stolz war ich, als ich seinem Vater davon berichten konnte. Mit Liebe, Geduld und Durchhaltevermögen lässt sich viel erreichen und das sind Erfahrungen, die ich nicht missen möchte.

Auch ist es wichtig, sich vorher bewusst zu sein, dass man Leid sehen wird und man viele Dinge mit einer europäischen Denkweise nicht nachvollziehen kann, ein harmloses Beispiel ist hierfür die Unpünktlichkeit bei vielen Einheimischen. Ich habe Hunger, Krankheit, Armut und den nahenden Tod eines Elternteils aus nächster Nähe miterlebt. Für mich haben die positiven Erfahrungen überwogen, doch die traurigen prägen einen mehr und sind schwer zu verarbeiten. Aber hier möchte ich auch betonen, dass man nie alleine ist: Familie Isaaks kümmert sich um dich und hilft dir, mit dem Erlebten umzugehen.

Durch die Einbindung in die Familie Isaaks habe ich trotz der kurzen Zeit einen guten und umfassenden Einblick in die namibische Kultur erhalten. Ich wurde nicht nur in alle Familienaktivitäten eingebunden wie Schulfeiern, Ausflüge nach Swakopmund, Windhuk und zu der Farm der Familie, sondern durfte auch einen großen Teil der Verwandtschaft kennenlernen. Hier wurde ich immer sehr herzlich empfangen und durfte mich auch dort wie zuhause fühlen. Besonders möchte ich hierbei betonen, dass man an den Aktivitäten der Familie teilnehmen kann aber nicht

muss. Durch das eigene Zimmer hat man immer die Möglichkeit sich zurückzuziehen aber ich selber habe dann doch die meiste Zeit in der Küche verbracht.

Zum Abschluss möchte ich mich nochmal bedanken, dass ich diese Erfahrungen machen, meine Kinder kennen- und lieben lernen, mich wie die älteste Tochter der Familie fühlen durfte und muss sagen, ein kleiner Teil von mir ist in Usakos geblieben.

